

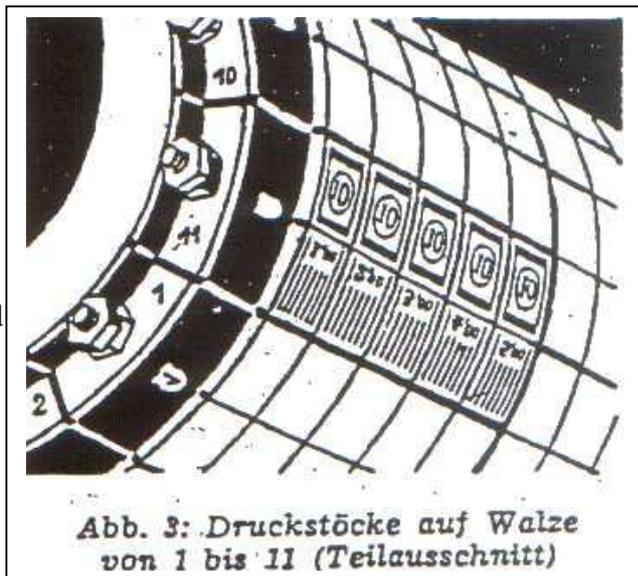
Der Druck der Ziffernserie und deren Bogenrandvarianten und - besonderheiten

Nach der teilweisen Zerstörung durch den Krieg, sowie der folgenden weitgehenden Demontage zur Begleichung der Reparationsforderungen der Siegermächte, nahm die Staatsdruckerei - wie die ehemalige Reichsdruckerei nach Kriegsende bezeichnet wurde - 1945 auf einem ehemaligen Berliner Fabrikgelände wieder den Druck von Postwertzeichen unter den Vorgaben des Kontrollrates auf. Vom ehemals großen und hochqualifizierten Maschinenpark blieben ihr unter anderem lediglich eine Einbahn- sowie eine stark beschädigte Doppelbahn-Schnelldruck-Rotationsmaschine zum Walzendruck. Im Spätsommer/Herbst 1945 begannen dann die Vorbereitungen zum Druck der Ziffernserie. Die Herstellung erfolgte im Platten- wie auch im Walzendruck. Letzterer wurde sinnvollerweise hauptsächlich für die am meisten benötigten Poststufenwerte verwendet. Aber auch bei diesen Werten wurde zeitweise zusätzlich der Plattendruck ergänzend eingesetzt. Vermutlich wegen ungenügender Bedarfsdeckung und Reparaturzeiten der Walzendruckmaschinen aber auch Papiermangel könnten ein Grund hierfür gewesen sein. Die angelieferten Papierrollen mit einer Breite von 97 cm wurden erst gummiert und dann entweder für den Walzendruck der Länge nach halbiert oder geviertelt, sowie für den Plattendruck waagrecht in 57 cm hohe Bogen geschnitten.

Der Walzendruck wurde auf sogenannten Schnelldruck-Rotationsmaschinen vorgenommen, bei denen der Druck, die Zähnung und der Einzelbogenzuschnitt automatisch in einem Arbeitsgang erfolgten. Hiervon gab es zwei Ausführungen: die Einbahn- und die Doppelbahn-Maschine. Die Marken- und Wertzähler-Klischees wurden hierzu auf eine Druckwalze montiert.

Eine Druckwalze setzte sich zusammen aus zwei komplette Schalterbogen in senkrecht übereinanderstehender Anordnung, sprich 200 Marken- und 20 Wertzähler-Klischees wurden in 22 Blöcke á 5 x 2 Einzelklischees eingefasst und diese dann zu einer Druckwalze montiert. Die Wertzähler-Klischees waren in Markengröße und bestanden aus den Wertzähler und einen dementsprechend langen, gestrichelten Oberrand. Beim Bogenschnitt bildete hierbei der untere Teil den Wertzähler und der obere den Unterrand des ehemals darüber angeordneten Bogens.

Die eingefügte Abbildung 3 aus einem Artikel der 40er-Jahre verdeutlicht dies.



Die Doppelbahn-Maschine umfasste zwei nebeneinander angeordnete Druckwalzen. Alle Walzendruckbögen weisen etwa in der Mitte eines Seitenrandes eine aufgedruckte, 4-stellige schwarze Bogenzählnummer (BZ) auf. Bei der Einbahn-Maschine befindet sich diese immer auf dem linken Seitenrand, bei der Doppelbahn-Maschine in der Mitte zwischen den Bögen. Linker Bogen also immer mit BZ rechts und rechter Bogen immer mit BZ links. Mitunter findet man im Oberrand beim Walzendruck auch schon einmal sogenannte "Druckkeile" in Markenfarbe, die wie ein zusätzlicher Walzenstrich erscheinen. Dabei handelt es sich aber um Verkeilungen der Reihenzähler-Klischees, die sich gelockert hatten und dann mitgedruckt wurden. Diese kommen nur an den Ober- und Unterrändern der Felder 1, 10, 91 und 100 vor. Beim Walzendruck sind Ober- und Unterrand naturgemäß immer durchgezähnt.

Der Plattendruck erfolgte auf unterschiedlichen Maschinen und kann hier nicht in Kürze und abschließend erläutert werden, da er enorm variantenreich und noch nicht in Gänze erforscht ist. Zum Einsatz kamen 1-Form und 2-Form-Pressen und viel später eine mit Stolz präsentierte 4-Form-Schnelldruckpresse. Die Oberränder weisen nur Reihenwertzahlen ohne zusätzliche Striche auf und sind in der Regel nicht durchgezähnt. Die Unterränder sind immer durchgezähnt und weisen neben den Reihenzählern 1-10 in Unterrandmitte zwischen Reihenzähler 5 und 6 eine Hausauftragsnummer (HAN) auf. Auch hier wurden Klischee-Blöcke des Markenbildes aus 5 x 2 Einzelklischees zusammengesetzt und dann aus 10 derartigen Blöcken plus weiteren Bestandteilen die Druckplatte gesetzt. Allerdings wurden hier die Reihenwert- und Reihen-Zähler - je nach Vorrat - aus einem oder mehreren Stücken zu je einer Leiste zusammengesetzt, die separat in die Druckplatte gesetzt werden konnte. Die HAN bestand aus Einzeltypen und konnte ebenfalls einzeln gesetzt werden. Einige Wertstufen weisen im Rand zusätzlich noch sogenannte Druckerzeichen (DZ) in Form von großen Druckbuchstaben auf, die ebenfalls separat in die Druckplatte eingesetzt werden konnten. Außerdem sind weitere Plattendruckmerkmale im Bogenrand vorhanden, die im Abschnitt „Weitere Randmerkmale des Plattendrucks“ noch separat beschrieben sind. Die Zählung der Plattendruckbögen erfolgte in Bogenpaaren von oben nach unten, Reihe für Reihe in Kammzählung von der Markenoberseite aus. Eine Teilaufgabe der Frühaufgaben wurde auf 1-Form-Pressen hergestellt, die natürlich auch nur als Einzelbogen gezähnt werden konnten. Durchgezähnte Oberränder entstanden nur zufällig durch einen anders eingestellten Vorschub bei 1 oder 2 Zählungsmaschinen. Eine Absicht lag nicht vor.

Lediglich die Werte zu 12 Rpf grau (Michel-Nr. 920) und 80 Rpf (Michel-Nr. 935) stellen hier eine Ausnahme dar. Von diesen Werten gibt es Bögen mit durchgezähntem Oberrand und zusätzlich durchgezähntem Seitenrand in den folgenden Varianten:

1. Bogen 3-seitig durchgezähnt
2. Bogen 4-seitig durchgezähnt

Diese entstanden bei dem Versuch, 4-Form- anstatt von 2-Form-Zählungsbögen zu verarbeiten. Dabei wurde ein sehr langer Zählungskamm verwendet, der die Bögen komplett senkrecht von rechts nach links perforierte. Durchgezähnte Oberränder waren hier wegen des langen Zählungskammes unumgänglich. Ein Großteil dieser Bögen weist in allen Oberrändern ein einheitlich fortlaufendes, ausgefallenes Zählungsloch auf, was eindeutig belegt, dass hier von rechts nach links gezähnt wurde. Dieser Versuch wurde wegen Perforationsschwierigkeiten aber bald wieder aufgegeben.



Weitere Randmerkmale des Plattendrucks

Neben den Zählungsvarianten und den HAN und DZ bietet der Plattendruck der Ziffern-Ausgabe diverse weitere hochinteressante und variantenreiche Merkmale. So finden sich im Seitenrand fast eines jeden Bogens auch ein sogenannter Passerpunkt bzw. Justierpunkt in Markenfarbe, der den Arbeiterinnen an den Zählungsmaschinen zum Ausjustieren der Bögen anhand der Justiernadeln der Grundplatte diente. Noch weitaus variantenreicher sind allerdings die sogenannten Bogentrennlinien im Seitenrand und Ober-/Unterrand einiger weniger Michelnummern. Diese kommen in den Ausführungen punktiert, liniert, punktierte Doppellinie und in unterschiedlichen Abständen zum Markenbild vor. Der Abstand von einem Bogen zum anderen eines Druckbogenpaares entspricht genau einer Markenbreite. Etwa in der Mitte eines solchen "Zwischensteiges" verlaufen diese Linien. Einzig bei der 1 RM kommt bei bislang bekannten zwei HAN ein Trennbalken zwischen Unter- und Oberrand vor. Bislang gibt es keinen Beweis für den genauen

Grund der Randlinien, und so glauben die einen, dass diese zum Justieren in der Zählungsmaschine dienen, andere sind der Ansicht, dass es sich um Schnittvorgaben zur Bogenpaartrennung handelt. Letzteres erscheint zum jetzigen Zeitpunkt am sinnvollsten.

Folgende Abstandsvarianten der Trennlinien zum Markenbild (in mm) gibt es:

punktiert: links 11; 12; 13; + 14, rechts 7; 9,5; 11,5; 12,5

liniert: links und rechts je 11,5 + 12,5

doppelt punktiert: links und rechts je 11 + 12

Von oben nach unten können Abstandsschwankungen bis ca. 0,5 mm vorkommen!

Ebenfalls zu erwähnen wären die wenigen Michelnummern mit den typischen breit gestrichelten Plattenschutzleisten im Seitenrand. Diese kommen nur bei den späten Druckauflagen der Michel-Nr. 918, 922, 928, 932 und 934 vor und dienen dem Schutz der seitlichen Markenklischees, um nicht durch die quer zum waagerechten Bogenpaar sich bewegende Farbauftragswalze beschädigt zu werden.